

Unterhaltungs - Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 90.

Freitag, den 10. November 1820.

Geschichts - Kalender.

(November.)

(Beschluß.)

21. Nov. Mannheim capitulirt an die Österreicher, die pfalzbaierischen Minister daselbst, Oberndorf und Salabert, werden verhaftet (1795.)

— Davidovich erringt bei Rivoli bedeutende Vortheile über die Franzosen, wird aber gleich darauf gezwungen, sich wieder nach Tyrol zurückzuziehen (1796.)

— Decret des Kaisers Napoleon aus Berlin, die gegen die Engländer verhängte strenge Blokade betreffend, und desselben gleichzeitige Erklärung, die besetzten deutschen und eroberten preussischen Länder nicht eher, als bis zum allgemeinen Frieden wieder zu räumen (1806.)

22. Schiedspruch zwischen Kaiser Rudolf I. und König Ottokar, wodurch Letzterer alle österreichischen Lande und die Reichspfandschaft Eger verliert, Böhmen und Mähren aber vom Kaiser zu Lehen empfängt (1276.)

— Auftheilung zwischen den österreichischen Herzogen Albrecht IV. und Wilhelm, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß auf des einen Theils Absterben ohne männ-

liche Erben, die Länder desselben dem Überlebenden wieder zufallen sollen (1395.)

22. Nov. Der Prinz von Bevern verliert die Schlacht bei Breslau an den Prinzen von Lothringen und F. M. Daun (1757.)

23. Ladislaw Posthumus stirbt am Jahrestage nach der Enthauptung des älteren Hunyads, wahrscheinlich durch Gift (1457.)

— Friede zwischen Österreich und Ungarn, der Letzterem alle, von dem großen Mathias Corvin gemachten Eroberungen kostet (1491.)

— Devins wird von Scherer bei Loano geschlagen (1795.)

— Wurmsler macht einen wüthenden Ausfall aus Mantua und schlägt das Blokade-Corps, aber aller Hoffnung eines nahen Entsatzes beraubt, muß er sich wieder in die Festung werfen (1796.)

— Errichtung der gallizischen Hofkanzlei, die aber fünf Jahre später mit der böhmisch-österreichischen vereinigt wird (1797.)

— Der Reichsdeputationsschluß über das Entschädigungsgeschäft wird vollendet, und ungeachtet des verweigeren Beitritts der kaiserlichen Plenipotenz (am 5. Jän. 1803) der Reichsversammlung vorgelegt (1802.)

— Schlacht bei Tudela. Montebello und Conegliano gegen Castanjos (1808.)

24. Friede zwischen Kaiser Friedrich IV. und König Mathias Corvin von Ungarn, kraft dessen Mathias alle gemachten Eroberungen behält, bis seine ältern Forderungen

liche Erben, die Länder desselben dem Überlebenden wieder zufallen sollen (1395.)

22. Nov. Der Prinz von Bevern verliert die Schlacht bei Breslau an den Prinzen von Lothringen und F. M. Daun (1757.)

23. Ladislaw Posthumus stirbt am Jahrestage nach der Enthauptung des älteren Hunyads, wahrscheinlich durch Gift (1457.)

— Friede zwischen Österreich und Ungarn, der Letzterem alle, von dem großen Mathias Corvin gemachten Eroberungen kostet (1491.)

— Devins wird von Scherer bei Loano geschlagen (1795.)

— Wurmsler macht einen wüthenden Ausfall aus Mantua und schlägt das Blokade-Corps, aber aller Hoffnung eines nahen Entschusses beraubt, muß er sich wieder in die Festung werfen (1796.)

— Errichtung der gallizischen Hofkanzlei, die aber fünf Jahre später mit der böhmisch-österreichischen vereinigt wird (1797.)

— Der Reichsdeputations-schluß über das Entschädigungsgeschäft wird vollendet, und ungeachtet des verweigeren Beitritts der kaiserlichen Plenipotenz (am 5. Jän. 1803) der Reichsversammlung vorgelegt (1802.)

— Schlacht bei Tudela. Montebello und Conegliano gegen Castanjos (1808.)

24. Friede zwischen Kaiser Friedrich IV. und König Mathias Corvin von Ungarn, kraft dessen Mathias alle gemachten Eroberungen behält, bis seine ältern Forderungen

an den Kaiser und die aufgewendeten Kriegskosten berichtigt sind (1487.)

24. Nov. Wahl Maximilians II. zum römischen König (1562.)

— Das französisch-weimarsche Heer unter Rosa und Manzau wird, am Todestage des Marschalls Guebriant, von der kaiserlich-baierschen Armee unter Hasfeld, Mercy, und Herzog Carl von Lothringen, zwischen Duttlingen und Mähring, unter Begünstigung eines starken Schneegestöbers in seinem Lager überfallen und ganz aus einander gesprengt (1643.)

— Prinz Ludwig von Baden schlägt die Türken im Treffen bei Nissa (1689.)

— Die russischen Garde-Regimenter unter dem Großfürsten Constantin treffen in Olmütz ein (1805.)

25. König Ottokar empfängt bei einer feierlichen Versammlung im kaiserlichen Lager, auf den Knien, von Rudolf I. die Belehnung über Böhmen und Mähren (1276.)

— Granadas Eroberung und mit selber Spaniens völlige Befreiung von den Mauren (1491.)

— Joseph II. widerruft die Aufhebung der joyeuse Entrée und bewilligt den Brabantern eine vollkommene Amnestie (1789.)

— Stanislaus verzichtet, nach 30jähriger Regierung, auf die polnische Krone (1795.)

26. Isabella, Königin von Kastilien stirbt, und ihre Staaten fallen durch Erbrecht an Habsburg. (1504.)

— Böhmens Hauptstadt Prag, nur mit dreitausend Mann besetzt, wird von de. vereinigten Franzosen,

Baiern und Sachsen mit stürmender Hand erobert. (1741.)
 Fünf Tage darauf läßt sich der Churfürst, Carl von Baiern,
 daselbst zum König krönen.

27. Nov. Friedrich II. besiegt die Österreicher im
 Treffen bei Hennesdorf (1745.)

— Der russische Gesandte zu Paris, Graf Mar-
 coff, übergibt sein Abberufungsschreiben (1803.)

28. General Hoche wird bei Kaiserslautern von dem
 Herzog von Braunschweig geschlagen, setzt aber seine wü-
 thenden Anfälle so lange fort, bis er endlich bei Frosch-
 weiler die österreichischen Linien durchbricht, und die Hee-
 re der Verbündeten zum Rückzug zwingt (1793.)

— Glücklicher Anfang der Feindseligkeiten in Baiern
 zwischen Erzherzog Johann, Lauer und Moreau (1800.)

— General Savary, Napoleons Adjutant, kommt
 zu einer Unterredung mit Kaiser Alexander ins Hauptquar-
 tier nach Wischau. In der Nacht zieht Napoleon seine Ar-
 mee gegen Brünn zurück (1805.)

29. Die große Maria Theresia stirbt, allgemein be-
 weint, nach einer 40jährigen Regierung (1780.)

— Der preussische Minister, Graf Haugwitz, kommt
 zur Friedensvermittlung nach Wien (1805.)

30. Bündniß zwischen Friedrich IV. und Mathias
 Corvin von Ungarn, um die Sforzas aus Mailand und
 Oberitalien zu vertreiben, und deren Staaten dem Prin-
 zen Friedrich von Neapel und Aragon (des Kaisers bestimm-
 ten Schwiegersohn) unter deutscher Reichshoheit zuzuwen-
 den (1477.)

— Carl XII. König von Schweden schlägt bei Nar-
 va mit 8000 Mann 100,000 Russen, und nimmt die Hälfte
 davon gefangen (1700.)

30. Nov. Die Franzosen auf Domingo müssen sich der englischen Blockade-Escadre, unter Admiral Duckworth, gefangen geben (1803.)

— Napoleon zieht das Corps des Marschalls Bernadotte und die Division Gudin an sich, und ermuntert durch eine Proclamation seine Truppen zur bevorstehenden Schlacht (1805.)

— Einmarsch der französisch-spanischen Armee, unter Junot, in Lissabon. Der Prinz Regent und das ganze Haus Braganza schiffen nach Rio Janeiro in Brasilien über (1808.)

~~~~~

## Galiläus von Galiläi.

(Eingesandt.)

In die nicht geringe Zahl derjenigen Männer, deren Verdienste von der Welt nicht gehörig geschätzt wurden, und die deshalb, weil ihre Tugend vielen ein Dorn im Auge gewesen war, den schrecklichsten Verfolgungen ausgesetzt waren, gehört auch Galiläi. Er lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und war zu seiner Zeit ein sehr berühmter Astronom. Allein mit seinen astronomischen Behauptungen legte er auf die unschuldigste Art den Grund zu dem trauervollsten Schicksale, das ihn sogar mit dem Tode bedroht und bis an sein Lebensende hart gequält hat. Galiläi, als ein Mann von hellen Einsichten und der Wissenschaft ganz kundig, die seinen Forschergeist in den Regionen des Himmels beschäftigt hat, vertheidigte mit gan-

ger Seele das copernikanische Weltssystem. Allein kaum waren seine gegründeten *Maisonnements* hierüber ins Publikum gedrungen, so wurde er schon von seinen Landsleuten als ein Ketzer und als einer der gefährlichsten Männer für den Staat und die Kirche angesehen. Und warum gerade seiner gelehrten Hypothesen wegen? — Darum, weil das von Nicolaus Copernikus († 1543) aufgestellte, neue und bessere Weltssystem, von der päpstlichen Curia, als etwas, das dem Inhalte der heiligen Schrift zuwider läuft, und folglich als eine Gotteslästerung, verdammt worden war. Unter diesen Umständen hatte Galiläi viel gewagt, da er von seinen Überzeugungen sicher geleitet, den Muth hatte, sich öffentlich für die condemnirte — astronomische — Irrlehre zu erklären; er wurde aber dafür, zur Verantwortung seiner gefährlichen Behauptungen zweimal vor das Forum der strengen Inquisition zu Rom gefordert.

Der ungerecht angegriffene und verkannte Galiläi hatte mit seinen Verfolgern und Richtern viel zu kämpfen. Das erstemal kam er, innerhalb der Schranken seiner Verantwortung, zwar glücklich durch, aber bei der zweiten Vorladung verschlimmerte sich seine Lage, trotz der kräftigsten Betheurungen seiner Unschuld so sehr, daß er nahe daran war, seiner Behauptungen wegen, das Leben zu verlieren. Er ward in den Kerker geworfen und saß lange gefangen. Endlich aber wurde er seiner harten Haft, doch nur unter der Bedingung entlassen, daß er Zeit seines Lebens das Gebiet von Florenz nie überschreiten werde, um nämlich außerhalb den Gränzen desselben, den Samen seiner gottlosen Lehre, da er zu einem Widerruf nicht zu bewegen war, nicht auszustreuen. Galiläi, seiner Recht-

schaffenheit und Unschuld sich bewußt, fügte sich gelassen in sein Loos und lebte, unter dem Drucke des größten Kummers tief seufzend, auf seinem kleinen Landhause zu Arcetri. Zu seinem Glende, das ihn so unverdient seiner Gelehrsamkeit und Aufklärung wegen betraf, kam später noch der Verlust seines Augenlichtes. Viele vergönnten ihm sein jammervolles Schicksal, dasselbe als eine gerechte Strafe des Himmels für seine Nachlosigkeit ansehend. Doch einen einzigen wackern Freund hatte Galiläi, Namens Viviani, welcher einer seiner Schüler gewesen war, und dieser nahm auf das innigste und gefühvollste Theil an seinen Leiden. Nie wich er von der Seite des verlassenen, tugendhaften Gelehrten; er verblieb bei ihm, bis ihn der Tod von der Fessel seines Kummers befreite. Eben Viviani war es, der von Galiläi, dem hart Verkannten, die ersten sichern Nachrichten von seinem Leben und Wirken, zur Publizität gebracht hat.

Wollte man in dem weiten Gebiete der Geschichte der Menschheit, den Beweggründen nachspüren, welche die Martern erzeugt hatten, die dem armen Galiläi angethan wurden, und man fände auch dieselben, so könnte man sie schwerlich bei der Erwägung begreifen, daß das copernicanische Weltssystem allgemeine Aufnahme gefunden und Copernikus beinahe um 100 Jahre früher gelebt hat, als Galiläi. — Der Canonikus und Professor der Sternkunde an der Sapienza zu Rom, Settele, ist in unsern Tagen, freilich nach einem Zeitraum von beinahe 200 Jahren, glücklicher, als Galiläi gewesen war, der einst auch die Bewegung der Erde um die Sonne gelehrt hat.

J. Melzer.

## Die Sache erhält eine ganz andere Ansicht.

Drei Viehhändler in England, die eine gemeinschaftliche Cassa hatten, gaben auf einem Jahrmärkte ihr Geld der Wirthinn des Hauses, wo sie abgetreten waren, in Verwahrung, und gingen nun ihren Geschäften nach. Nicht lange darauf kam einer von ihnen zurück, und ließ sich unter dem Vorwande, daß sie zu einem Kaufe die niedergelegte Summe nöthig hätten, das Geld wieder auszahlen. Kaum hatte es ihm die Wirthinn eingehändigt, als er verschwand und sich nie wieder blicken ließ. Die beiden andern machten nun gegen die Frau eine Klage anhängig, weil sie einem von ihnen das Geld gegeben habe, da sie sich doch verpflichtet hätte, nur allen dreien, wenn sie es gemeinschaftlich forderten, es auszuliefern. Die Sache kam zum Obergericht, welches die Beklagte zum Ersatz verurtheilte. Nay, nachmaliger General-Procurator Karl I. der damals zu practiziren anfing, rieth ihr, zu appelliren, und übernahm ihre Bertheidigung. „Beklagte sagte er, hat das Geld von den drei Viehhändlern in Empfang genommen, und sie bekennt, daß sie es allen dreien zusammen auszuliefern sich anheischig gemacht habe; die Summe liegt bereit, sie brauchen sich nur zu stellen, und man wird ihnen das Geld auf der Stelle auszahlen.“ Diese Darstellung der Sache änderte gänzlich die Meinung der Richter, und legte den ersten Grund zu dem Rufe dieses berühmten Rechtsgelehrten.

---